Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 31

Walter Neuhauser: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 1: Codices 1-100 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 192 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters Reihe II,4,1). Wien 1987, 118.

(392ra) MAKKABAEER I. Mit drei Prologen: HRABANUS MAURUS, Epistola ad Ludovicum regem (PL 109, 1125–1128 und Préfaces 152; Stegmüller RB 547); HRABANUS MAURUS, Epistola ad Geroldum (PL 109, 1127–1128 und Préfaces 152; Stegmüller RB 553); anonymer Prolog (Préfaces 151; Stegmüller RB 551). (418vb) MAKKABAEER II.
(436r–v) leer.

Cod. 31: jetzt Neustift (siehe Anhang I)

Cod. 32

HIERONYMUS

II 1 D 10. Schnals. Perg. 276 Bl. 329 × 238. Italien oder Südtirol, 15. Jh.

B: Helles, glatt gearbeitetes italienisches Pergament. Lagen: $(I–1)^{1} + II^{5} + 20.IV^{164(165)} + (IV–1)^{171(172)} + 13.IV^{275(276)}$. Bl. 89 doppelt gezählt. Zwischen Bl. 171 und 172 ein fehlendes Blatt mit Textverlust. Lagenreklamanten. Stark beschädigt, Vorderdeckel vom Buchblock losgelöst, Rücken nur noch in einzelnen Teilen vorhanden.

S: Schriftraum 205 × 140, seitlich von doppelten Bleistiftlinien gerahmt. 35 Zeilen auf Bleistiftlinierung. Regelmäßige Humanistica formata von einer Hand mit Randbemerkungen und handförmigen Hinweiszeichen am Rand. Geschrieben wohl eher in Oberitalien (Friaul, Aquileia, siehe bei Geschichte) als in Südtirol. Die von Hermann (siehe auch bei Ausstattung) festgestellten nördlichen Einflüsse auch im Raum Friaul-Aquileia möglich.

A: Rote Überschriften, goldene Auszeichnungsstriche. Die handförmigen Hinweiszeichen und Randbemerkungen z. T. mit feinen kalligraphischen Verzierungen ausgestattet. Am linken Blattrand häufig abgesetzte Unzialmajuskeln. – Zweizeilige rote oder blaue Lombarden, von rotem oder lila Fleuronnée umrahmt. – Am Beginn der Briefe vierzeilige quadratische Initialen in Lombardenform mit Rankenausläufern in Deckfarbenmalerei. Hellrote Buchstabenkörper mit zarten weißen Aussparungen, z. T. in Form von Blüten oder Ranken, auf schwarz umrandetem Außengrund aus glattem Blattgold und blauem Binnengrund. Binnenräume mit weißen Spiralranken und grünen und roten stilisierten Blättern und Blüten ausgefüllt. Von den Initialen nach oben und unten ausgehend am linken Blattrand rote und grüne Akanthusranken, die in roten, grünen oder blauen stilisierten Blättchen enden. Längs der Ranken schwarz umrandete Plättchen aus Blattgold.
6r: Neunzeilige historisierte Initiale B mit Rankenausläufern in Deckfarbenmalerei (Abb. 13). Lila Buchstabenkörper mit ausgesparten zarten weißen Ranken auf schwarz umrandetem Außengrund aus glattem Blattgold mit roten und grünen Akanthusblättern und blauem, von weißen Ornamenten ausgespartem Binnengrund. Initialbild: in den Buchstabenkörper eingeschriebene Halbfigur des hl. Hieronymus in rotem Mantel und Hut mit goldenem Heiligenschein; in der rechten Hand hält er ein aufgeschlagenes Buch, die linke Hand ist in sprechender Geste leicht erhoben. Von der Initiale ausgehend am linken Blattrand eine Randleiste, bestehend aus verschlungenen grünen und blauen Akanthusblättern und roten Blüten, gesäumt von schwarz umrandeten Plättchen aus Blattgold. Neben der Initiale vier zweizeilige Lombardmajuskeln, zwei blaue von rotem und zwei goldene von lila Fleuronnée umrandet. Laut Hermann 131 zeigt die Randleiste „einen eigenartigen Mischstil zwischen dem Schmuck der deutschen Handschriften des 15. Jahrhunderts und jenem italienischer Codices des Quattrocento. Dieser Umstand spricht wohl für eine Entstehung in einem Grenzgebiet zwischen Norden und Süden; es liegt daher nahe, an das Vintschgau zu denken, wo sich ja die Handschrift zu Beginn des 16. Jahrhunderts befand". Das Initialbild und die kleinen Initialen zeigen laut Hermann 131 eindeutig italienischen Einfluß.
6r am unteren Blattrand ein Wappen in Deckfarbenmalerei, laut Hermann 131 von einem deutschen Miniator, wohl das Wappen eines Besitzers, vielleicht des Martinus Benedicti Sclavus, in dessen Besitz sich die Handschrift bis 1517 befand (siehe bei Geschichte). Wappen auf weinrotem, von doppelten goldenen Linien gerahmtem Grund. Schild: einfacher blauer Schrägrechtsbalken mit goldenem Halbmond zwischen zwei goldenen Sternen in silbernem punktiertem Feld, blau-silberne Helmdecke über geschlossenem Stechhelm. Goldene Krone und als Helmzier das Wappenbild mit silbernen Flügeln. Das Wappen selbst laut mündlicher Auskunft von Archivdirektor Dr. F.-H. Hye, Stadtarchiv Innsbruck, vom 11. 5. 77,

Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT), Cod. 31

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at - Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken
Permalink: manuscripta.at/?ID=7612

VERLAG DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Die in diesem PDF enthaltenen Druckseiten sind Teil der im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erschienenen Publikation:
Walter Neuhauser: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 1: Codices 1-100 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 192 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters Reihe II,4,1). Wien 1987.
Das vollständige Werk ist beim Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erhältlich / The complete edition is available at the Austrian Academy of Sciences Press:

Buch bestellen/Order Print Edition